

## Flucht - Schutz - Integration

Masterarbeit Meike Hammer, Tine Teiml  
in Kooperation mit IGMA, IRGE | IBK1

Aufgrund der schon lange anhaltenden Zuwanderungsströme nach Deutschland ist es uns ein großes Anliegen in unserer Masterarbeit, sowohl theoretisch als auch praktisch das Thema der Flucht und des Schutzes zu bearbeiten. Wir würden gerne untersuchen und verstehen, welche Lösungsansätze in naher Zukunft angeboten werden können und welche Änderungen oder Handlungsanweisungen die Architektur neben der Politik innerhalb der Flüchtlingsdebatte anbieten kann.

Auf der Suche nach Antworten ist die Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Integration Bestandteil unserer Recherche. Müssen wir innerhalb der Architektur, gleich der allgemeinen Vorstellung, Konzepte entwickeln, die die einzelnen aufeinanderprallenden Kulturen so weit wie möglich vermischen oder gibt es andere Ideen, die durch eine bewusste Trennung eine bessere „Integration“ fördern?

Die deutsche Willkommenskultur zeigt, dass die Gesellschaft ihren Ruf und ihren bisherigen Auftritt, kein Einwanderungsland sein zu wollen, zum Teil überwunden hat und nun konfrontiert wird mit dem nächsten Schritt. Willkommenskultur meint nämlich nicht nur die Art wie Ausländer aufgenommen werden, sondern auch der weitere Umgang sowie die Eingliederung in die Gesellschaft innerhalb des Alltags.

Die momentane Fluchtbewegung ist die weltweit Größte seit dem Ende des zweiten Weltkrieges. Verschiedene Prognosen beziffern die Zahl der zu erwartenden Flüchtlinge in Deutschland im Jahr 2015 auf 800 000 Menschen, während aktuell von Zahlen bis zu 1.5 Millionen ankommenden Flüchtenden die Rede ist. Bis Ende August diesen Jahres wurden 231.302 Erstanträge vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge entgegen genommen. Mehr als die Hälfte dieser Erstanträge wurden von Flüchtlingen aus Syrien, Albanien und dem Kosovo gestellt. Menschen, die auf Grund politischer Unterdrückung, ethnischer Verfolgung, religiöser Minderheit, Krieg und Bürgerkrieg, Diskriminierung, Folter und Lebensbedrohung aus ihren Heimatländern fliehen und in Europa Schutz und Ruhe suchen. Für sie steht derzeit nicht ausreichend Raum zum Wohnen, Kurieren und sich Entfalten zur Verfügung. Durch Mangel an Privatsphäre, Selbstbestimmung und Eigenorganisation kommt es immer öfter zu Eskalationen, anstatt zu dauerhaftem, friedlichem Miteinander. Viele Unterkünfte sind durch zeitlichen Druck nur temporär gedacht und entsprechen nicht den kulturellen Bedürfnissen ihrer Bewohner. Unabhängig von der politischen Diskussion braucht eine wachsende Bevölkerung mehr Raummöglichkeiten.

Drei spannende Phänomene sollen die Auseinandersetzung mit diesem Thema begleiten.

1. Wie viel Raum steht einem zur Verfügung? Wie viel Raum wird pro Individuum in unserer Gesellschaft „benötigt“ um sich privat zu entfalten? Dies ist unter anderem abhängig vom Lebensmodell, welches man führt. Und wie viel Raum wird einem Flüchtling zur Verfügung gestellt? Die Zahl bewegt sich momentan zwischen 4.5 und 7 Quadratmetern.
2. Inwiefern ist eine Gesellschaft, welche überwiegend von Willkommenskultur geprägt ist, bereit privaten oder öffentlichen Raum mit Menschen anderer Kulturen zu teilen?
3. Im urbanen Kontext wird moderne Architektur durch Bautypus und Materialwahl immer transparenter, obwohl sich Stadtbewohner nach Rückzugsorten sehnen. Gerade für Flüchtlinge sind solche Rückzugsorte von Relevanz.

Um nicht nur sozialkritische Antworten zu geben, sondern vor allem durch neu gedachte Räume/Orte innerhalb der Stadt zu einer Lösung zu gelangen, ist es unser Ziel, einen Ort/Gebäude zu entwerfen, der den von uns analysierten Begriff der Integration verkörpert.



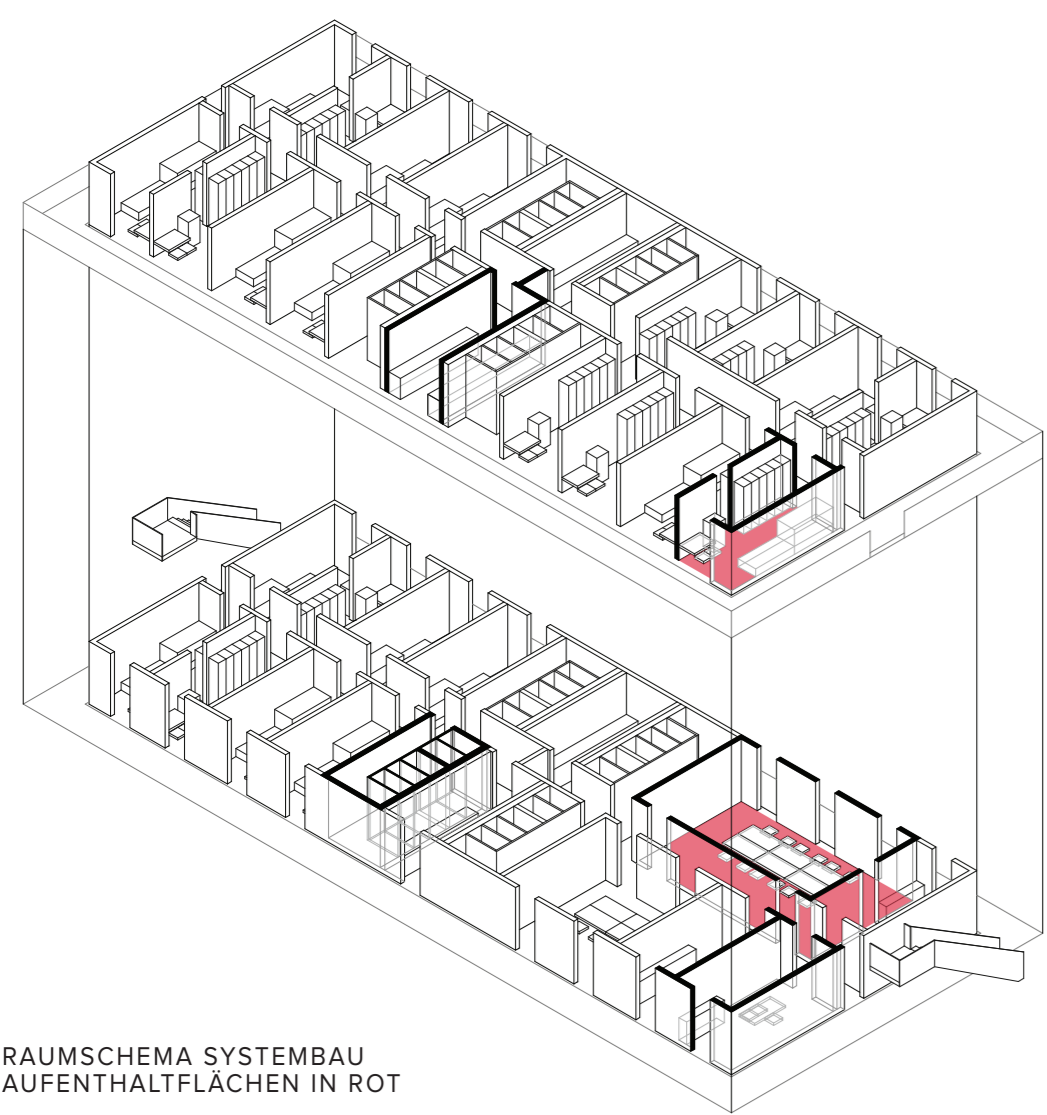
Flüchtlingsunterkunft in Brandenburg



# BEGEGNUNGSRAUM FÜR GEFLÜCHTETE & STUTTGARTER BÜRGER/INNEN

MASTERARBEIT + ENTWURF WS 15/16

DIE ANGEBOTENEN RÄUMLICHKEITEN ZUR UNTERBRINGUNG VON GEFLÜCHTETEN IN STUTTGART BIETEN KEINE PRIVATSPHÄRE, INDIVIDUALITÄT SOWIE KAUM MÖGLICHKEITEN, SICH NEBEN DEM PRIVATEN ZIMMER ANDERNORTS AUFHALTEN ZU KÖNNEN, HAUSAUFGABEN ZU MACHEN, ZU LERNEN ODER SICH ZURÜCK ZU ZIEHEN.



RAUMSCHEMA SYSTEMBAU AUFENTHALTFLÄCHEN IN ROT

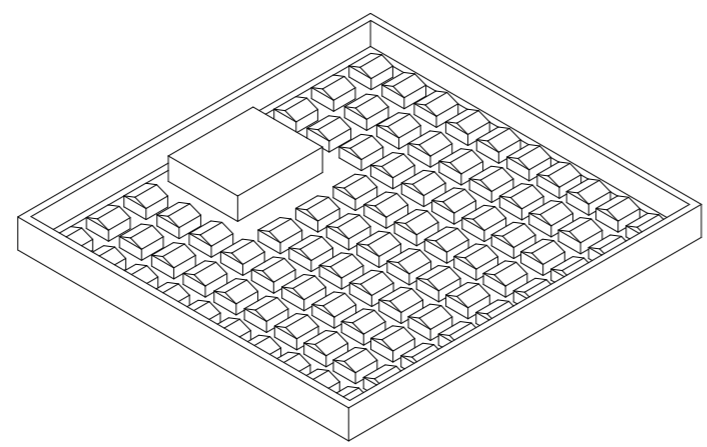
IN PARTIZIPATIVEN WORKSHOPS WURDEN GEMEINSAM MIT BEWOHNERINNEN VON SYSTEMUNTERKÜNFEN RÄUME FÜR NUTZUNGEN ANALYSIERT, DIE IN VORLÄUFIGEN UNTERBRINGUNGEN FÜR GEFLÜCHTETE IN DER REGEL NICHT VORHANDEN SIND.



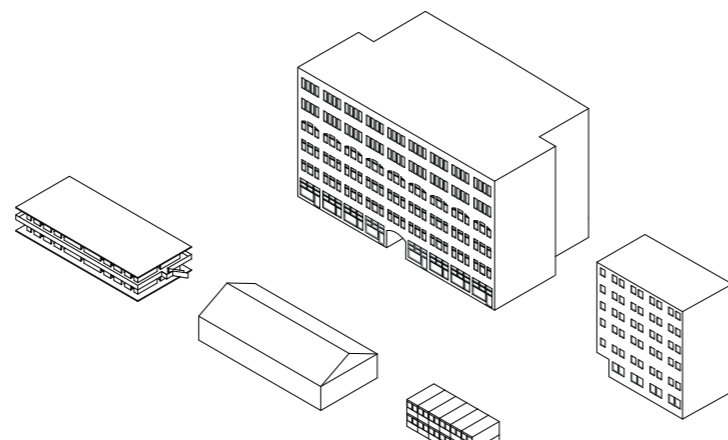
WORKSHOP IN EINER SYSTEMUNTERKUNFT IN STUTTGART FEUERBACH



MODELLFOTO SCHNITTSTELLE INNEN UND AUSSEN

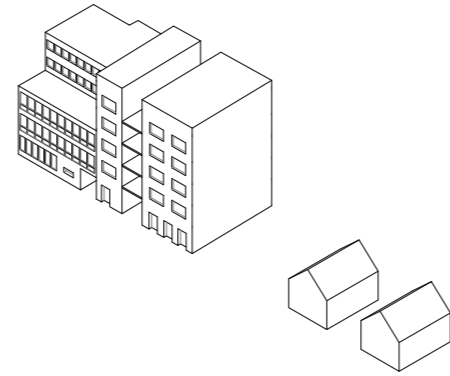


ERSTAUFNAHME-EINRICHTUNG



VORLÄUFIGE UNTERKUNFT

IN DIESER PHASE ENTSTEHT DER BEGEGNUNGSRAUM ALS ERWEITERTE AUFENTHALTS-FLÄCHE ZUR UNTERKUNFT UND SCHAFFT NEUTRALEN BODEN ZUM KENNEN LERNEN SEINER NACHBARINNEN



ANSCHLUSSUNTERBRINGUNG/ FREIER WOHNUNGSMARKT

IN EINER UMFANGREICHEN ANALYSE WURDEN DIE VERSCHIEDENEN UNTERBRINGUNGSSTADIEN VON GEFLÜCHTETEN INNERHALB DER STADT STUTTGARTS ANALYSIERT. NEBEN ZAHLEICHEN INTERIMSNUTZUNGEN IN LEERSTEHENDEN GEBÄUDEN ERRICHTETE DIE STADT SOGENANNT SYSTEMBAUTEN. ÜBER 80 STÜCK DAVON WURDEN ÜBER DIE GANZE STADT VERTEILT GEBAUT.



UNIVERSITÄTSCAMPUS STUTTGART MITTE



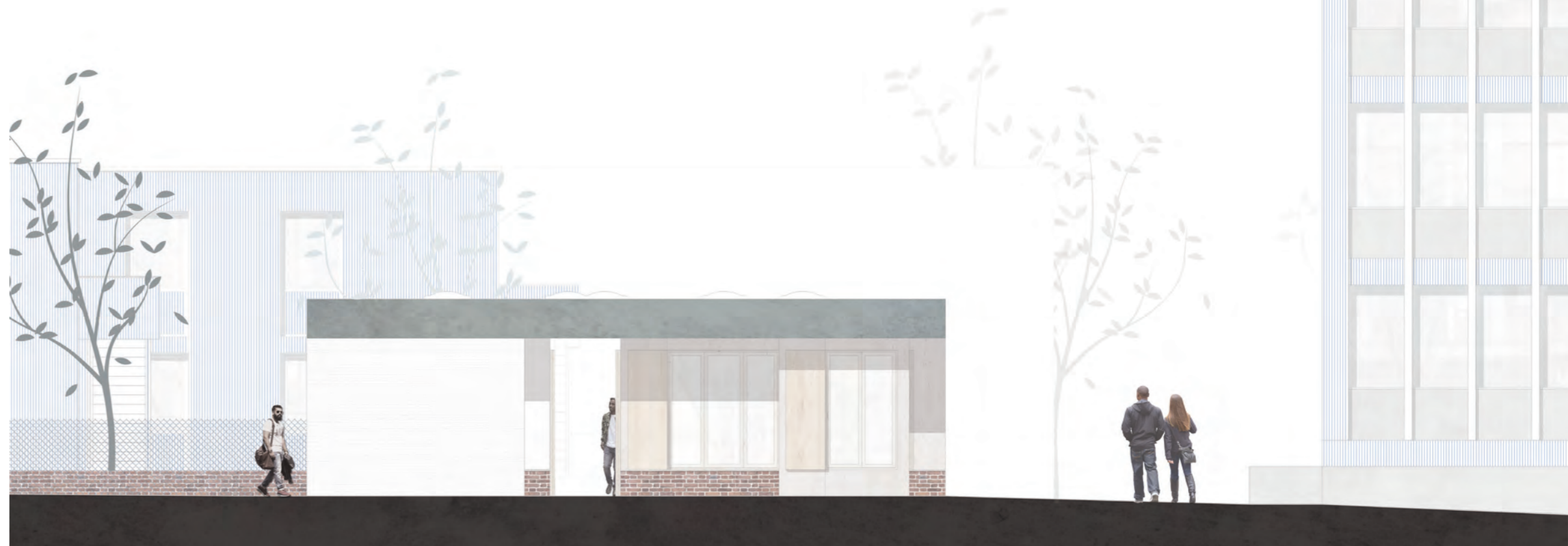
WELCHE SOZIALE ROLLE HABEN WIR ALS ANGEHÖRIGE ARCHITEKTINNEN INNERHALB DER ZUWANDERUNGSDEBATTE?



MODELLFOTO AUSSENBEREICHES



UNTERSTÜTZUNG UND VOR ALLEM INTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN KANN NUR DURCH AKTIVE TEILNAHME DER GEFLÜCHTETEN SELBST AN EINEM PROZESS ENTSTEHEN.



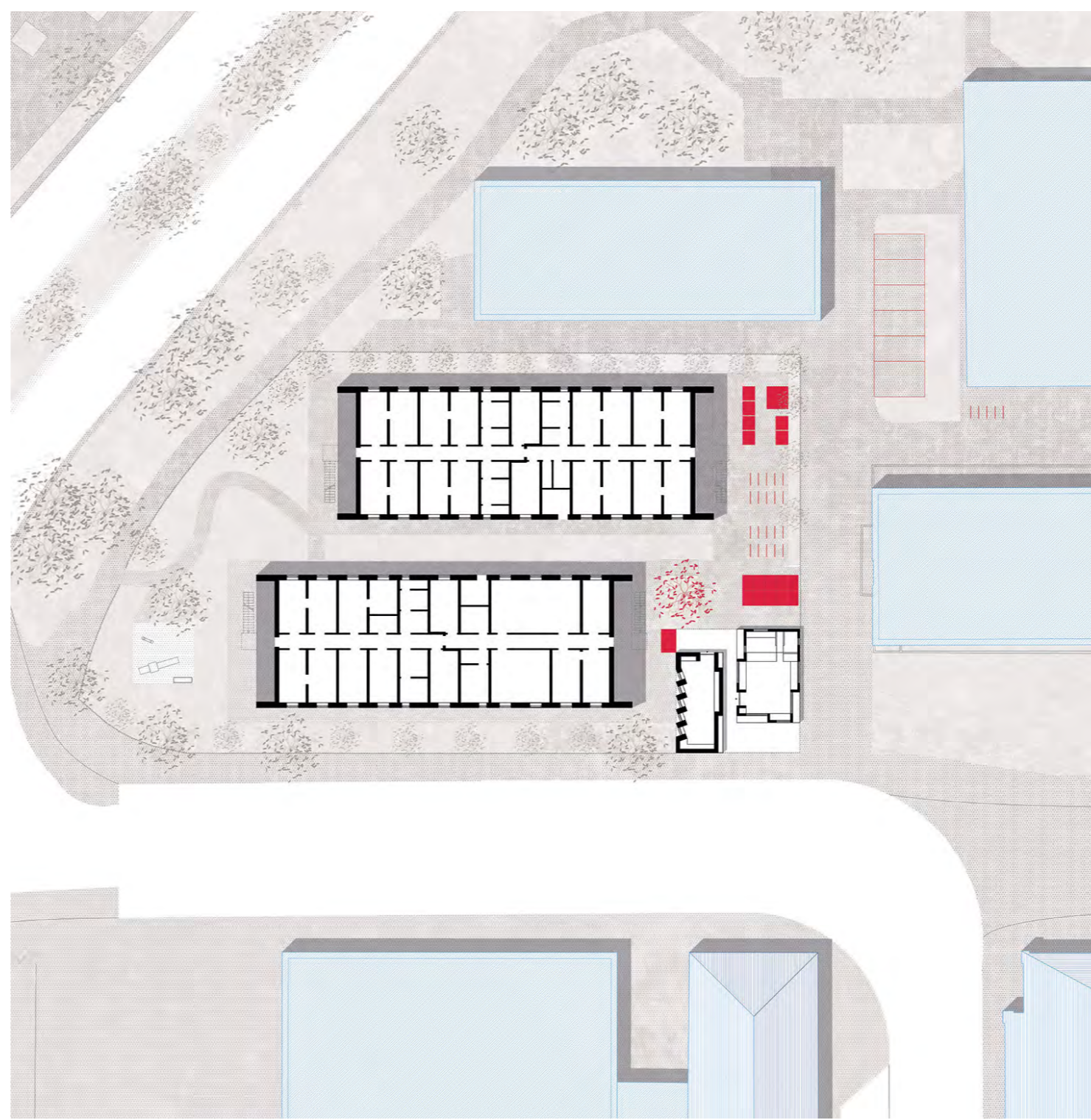
ANSICHT SÜDEN



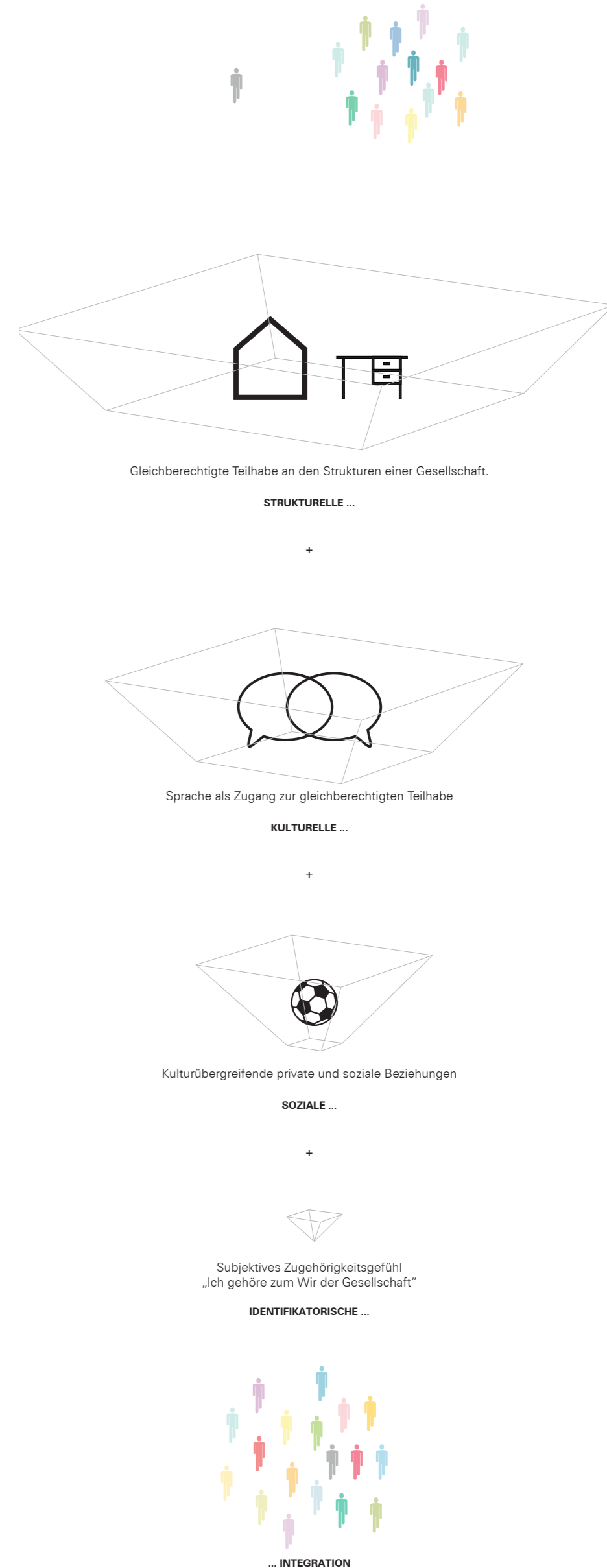
# BEGEGNUNGSRAUM FÜR GEFLÜCHTETE & STUTTGARTER BÜRGER/INNEN

MASTERARBEIT +  
ENTWURF WS 15/16

AUCH IN DER BREITSCHIEDSTRASSE  
IN STUTTGART MITTE WURDEN  
IM AUGUST 2016 ZWEI  
SYSTEMUNTERKÜNFTE VON 147  
GEFLÜCHTETEN BEZOGEN. DAS  
PROJEKT BEGEGNUNGSRAUM IST ZUM  
EINEN ERWEITERTER WOHNRAUM  
FÜR DIE BEWOHNER/INNEN, ZUM  
ANDEREN ÖFFENTLICHER TREFFPUNKT  
FÜR KULTURAUSTAUSCH UND BIETET  
DURCH SEINE GESTALTUNG VIELE  
AUFENTHALTSFLÄCHEN ABER AUCH  
RUHIGE ORTE ZUM LERNEN UND  
DURCHATMEN.



SYSTEMBAUTEN BREITSCHIEDSTRASSE - NEUPLANUNG BEGEGNUNGSRAUM



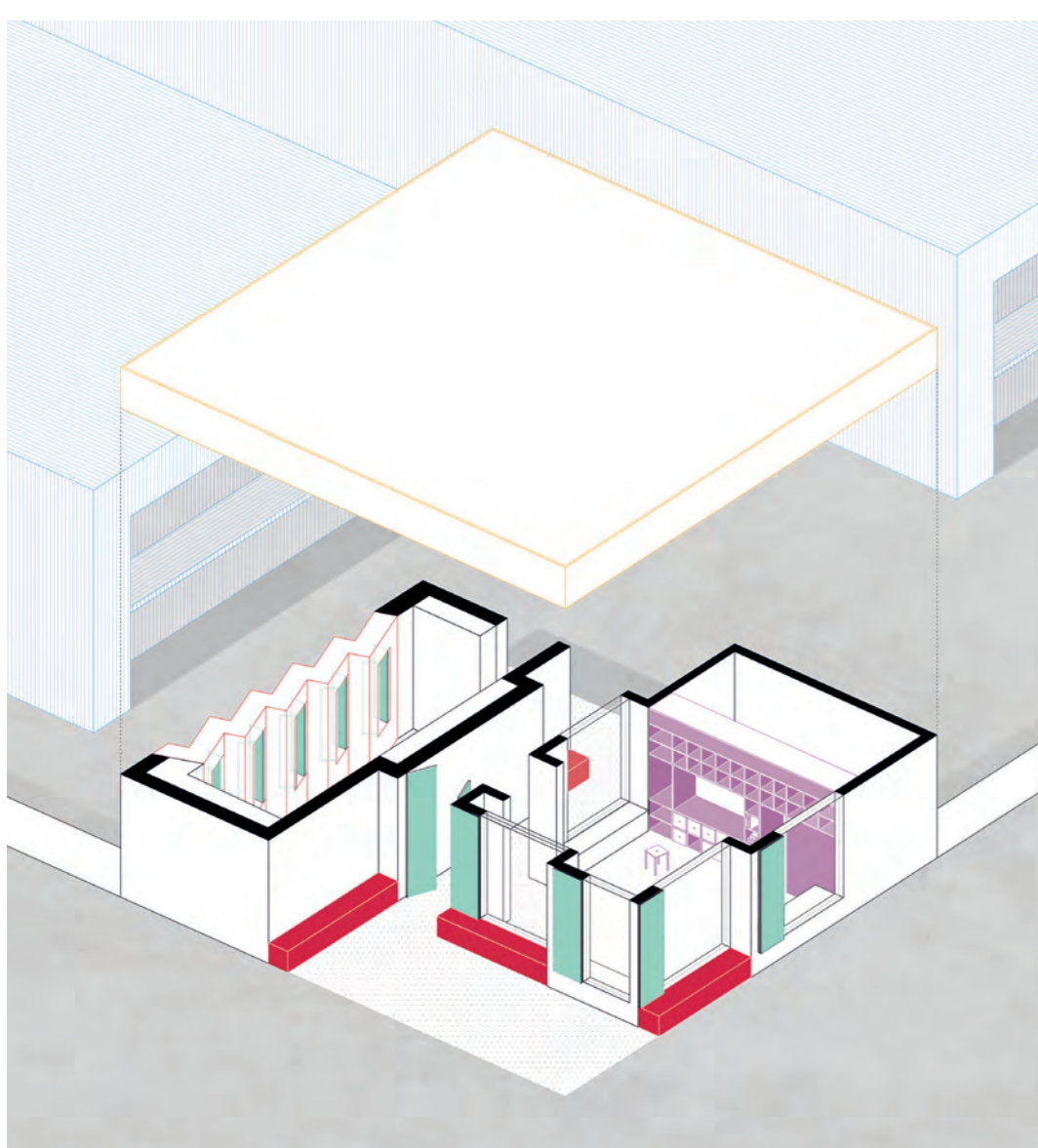
DAS GEBÄUDE SCHAFFT MIT SEINEN ZWEI  
RÄUMEN AN DER SCHNITTSTELLE VON  
FLUCHT + ANKUNFT & INTEGRATION FÜR DIE  
NEUEN NACHBAR/INNEN, EINEN NEUTRALEN  
BODEN, AUF DEM SICH GEFLÜCHTETE UND  
STUTTGARTER BÜRGER/INNEN TREFFEN  
UND MITEINANDER INS GESPRÄCH KOMMEN  
KÖNNEN.



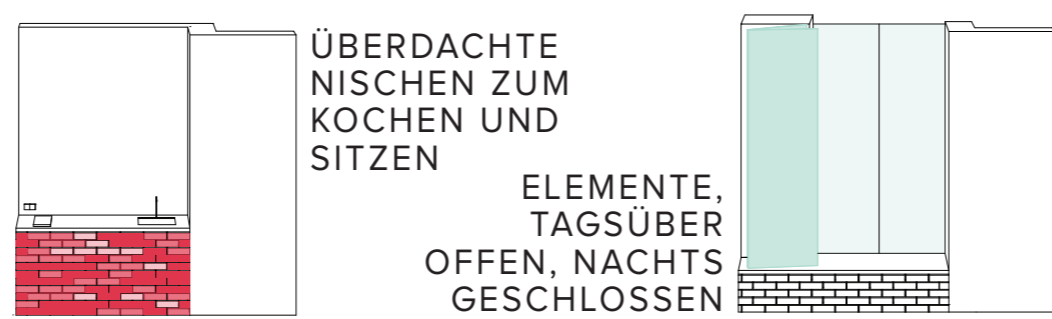
MODELLFOTO BEGEGNUNGSRAUM



MODELLBILD BEGEGNUNGSRAUM

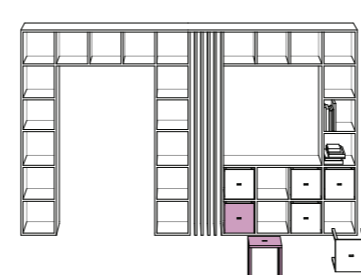
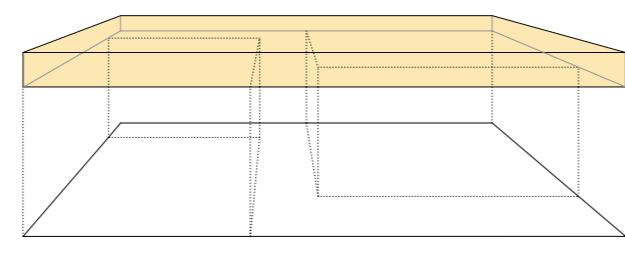


KONTAKT  
ZWISCHEN  
GEFLÜCHTETEN  
UND  
STUTTGARTERN  
IST SEHR  
WICHTIG, UM  
AUSTAUSCH  
ANZUSTOSSEN.



DACH, DAS  
AUFENTHALTSFLÄCHEN  
GENERIERT

AUSBAUMÖBEL ALS  
VERSTÄURAUUM  
+ SITZMÖGLICHKEIT



GESTALTUNGSELEMENTE



ANSICHT OST



MODELLFOTO LERNRAUM

DER KLEINE  
STADTBAUSTEIN SOLL  
EINE WOHNLICHE,  
WARME ATMOSPHÄRE  
AUSSTRAHLEN, WAS  
DURCH DIE NUTZUNG  
NATÜRLICHER  
BAUMATERIALIEN  
GESCHAFFEN WIRD.



ANSICHT WESTEN

DAS GEBÄUDE ERMUTIGT,  
SOZIALE VERANTWORTUNG ZU  
ÜBERNEHMEN UND ETWAS ZUR  
BILDUNG, KOMMUNIKATION UND  
NACHBARSCHAFTSVERNETZUNG  
BEIZUTRAGEN. DIE NEUE  
GEMEINSCHAFT WIRD SOWOHL  
DURCH DIE GEMEINSAME BAUZEIT  
MIT STUTTGARTER BÜRGER/  
INNEN UND GEFLÜCHTETEN ALS  
AUCH DURCH DIE GEMEINSAME  
NUTZUNG DES GEBÄUDES NACH DER  
FERTIGSTELLUNG  
GESTÄRKT.



# BEGEGNUNGSRAUM FÜR GEFLÜCHTETE & STUTTGARTER BÜRGER/INNEN

WERKPLANUNG +  
REALISIERUNG

AUGUST  
'16



DAS PROJEKT FINDET AM INSTITUT FÜR BAUKONSTRUKTION UND ENTWERFEN 1 UNTER DER LEITUNG VON PROFESSOR PETER CHERET UND IN KOOPERATION MIT DER PLATTFORM EINSZUEINS SEIT APRIL 2016 STATT.



ZIEL IST ES, ALS ANGEHENDE ARCHITEKTINNEN EINEN KLEINEN BEITRAG ZUR INTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN KINDERN, JUGENDLICHEN, STUDIENINTERESSIERTEN UND ERWACHSENEN IN DER DIREKTEN NACHBARSCHAFT ZUM CAMPUS STADTMITTE MIT SEINEN UNTERSCHIEDLICHEN HOCHSCHULEN ZU LEISTEN.

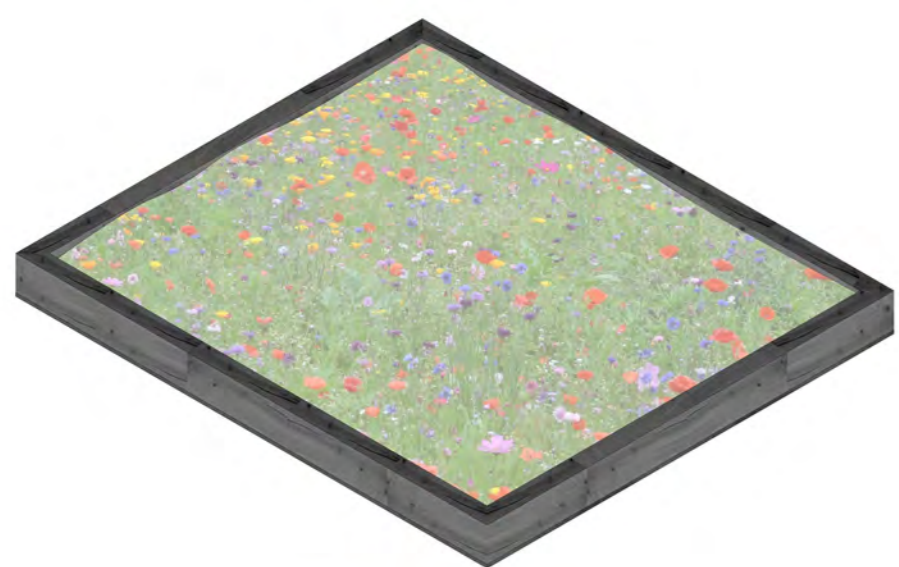


NOVEMBER  
'16

DAS BESONDERE IST, DASS DER BEGEGNUNGSRAUM SEIT SEPTEMBER 2016 DURCH EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT ZUSAMMEN MIT GEFLÜCHTETEN, BÜRGERINNEN, FACHEXPERTEN UND UNS STUDENTINNEN IM SELBSTBAU REALISIERT UND ALLEIN DURCH MATERIAL- UND GELDSPENDEN FINANZIERT WIRD.



SEPTEMBER  
'16



DEZEMBER  
'16



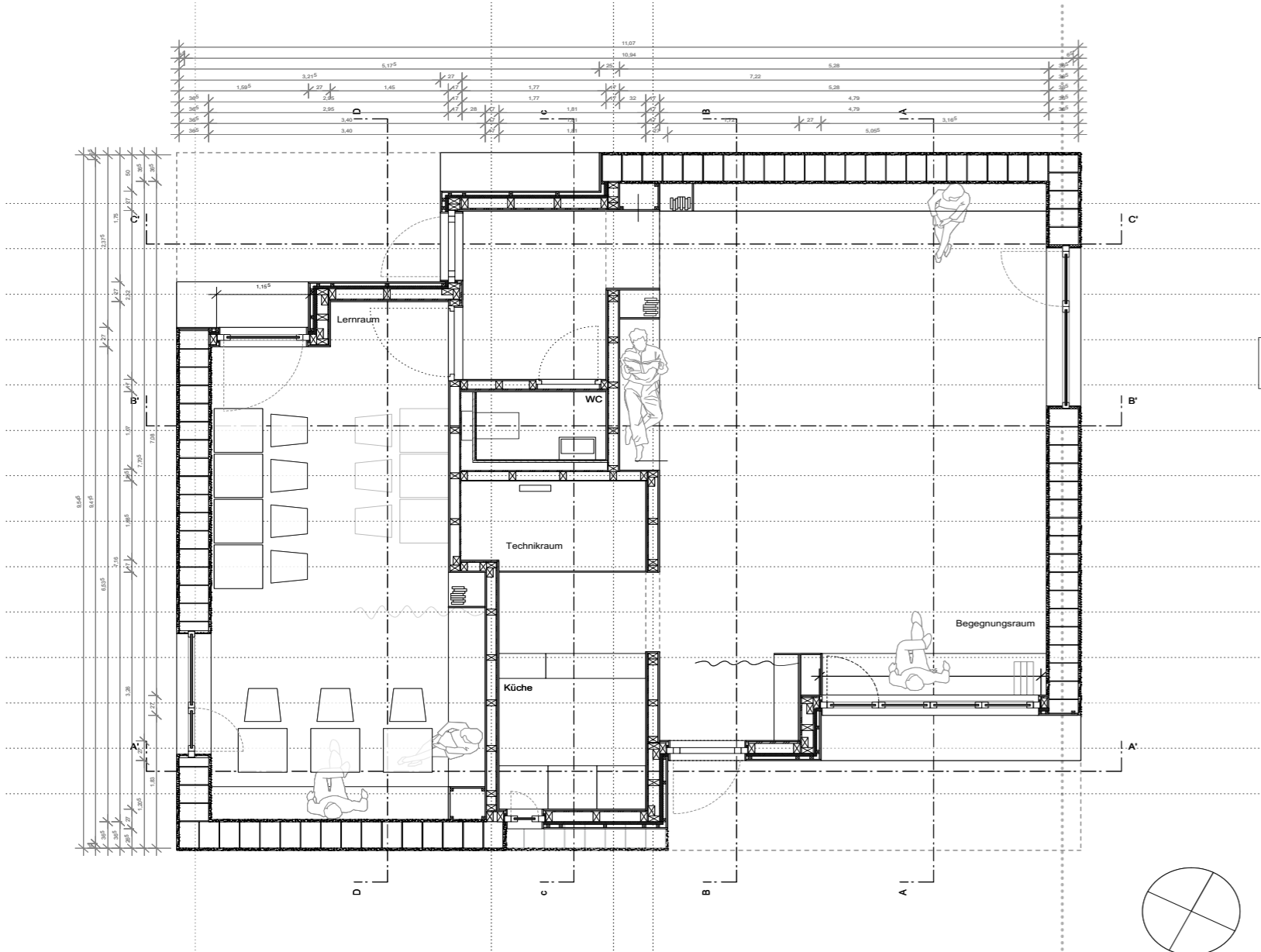
FEBRUAR  
'17



MÄRZ  
'17



DURCH WORKSHOPS, GEMEINSAME PLANUNG UND GEMEINSAMES BAUEN VERSUCHEN WIR GEFLÜCHTETE AUS IHRER PASSIVEN ROLLE IN EINE AKTIVE ROLLE ZU BRINGEN UND IHNEN DADURCH EIN STÜCK VERANTWORTUNG UND SELBSTBESTIMMUNG IHRES ALLTAGS ZURÜCK ZU GEBEN.



DAS PROJEKT ALS GESAMTES UMFASST DIE KONZEPTIDEE, DIE PLANUNG MIT DEN BAURECHTLICHEN ANFORDERUNGEN SOWIE DIE KOMMUNIKATION MIT DEN ZUSTÄNDIGEN ÄMTERN.

IM JUNI 2016 REICHTEN WIR ZUSAMMEN MIT STUDIERENDEN DEN BAUANTRAG FÜR DEN BEGEGNUNGSRAUM EIN, IM JULI 2016 WURDE ER GENEHMIGT.



MAI  
'17

